

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino

**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin

**Band:** 49 (2007)

**Heft:** 286

**Artikel:** Das Drama eines einsamen Mannes : Eastern Promises von David Cronenberg

**Autor:** Ranze, Michael

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-864430>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Drama eines einsamen Mannes

EASTERN PROMISES von David Cronenberg



Der neue Film von David Cronenberg beginnt mit einem Paukenschlag, der zunächst mit der eigentlichen Handlung nichts zu tun zu haben scheint und doch die Stimmung vorgibt: Ein überaus nervöser junger Mann schneidet in einem Friseursalon einem älteren Kunden unvermittelt die Kehle durch. Die Kamera erspart dem Zuschauer nichts: Das Blut spritzt, die lange schmale Wunde öffnet sich immer mehr. Schon Cronenbergs vorangegangener Film *A HISTORY OF VIOLENCE* hatte mit einem ähnlichen Schock begonnen, und die Funktion ist auch hier dieselbe: Von Beginn an legt sich ein Gefühl der Verunsicherung über den Film, auf nichts ist Verlass, jederzeit kann Gewalt ausbrechen.

Kurz darauf bricht in einer Apotheke ein schwangeres Mädchen zusammen, Blut läuft an seinen Schenkeln herunter. Unmittelbar nach der Geburt des Babys stirbt die junge Frau. Eine der Krankenschwestern, Anna Khitrova, beschliesst daraufhin, Verwandte des Neugeborenen ausfindig zu machen. Aufschluss könnte das Tagebuch der Toten geben, doch es ist auf russisch geschrieben. Darum wendet sich Anna an

Semyon, den freundlichen Besitzer eines russischen Restaurants. Und mit einem Mal ist der Zuschauer mittendrin in einer hermetisch abgeschlossenen Welt mitten in London, einer Welt voller Codes und Gesetze, die sie für Aussenstehende undurchdringbar macht: die russische Mafia, auch bekannt als Vory V Zakone.

Restaurant und Freundlichkeit sind nur Tarnung. In Wahrheit ist Semyon ein machtbewusster Gangsterboss, der die Brisanz des Tagesbuchs sogleich erkennt. Denn: Es verrät mehr über ihn und seine Machenschaften, als ihm lieb sein kann. Anna ahnt, trotz der Warnungen ihres russischen Onkels, (dargestellt vom polnischen Regisseur *Jerzy Skolimowski*), nicht, in welcher Gefahr sie schwebt. Nun führt Cronenberg eine weitere Figur ein: Nikolai, Semyons Fahrer und Mann für schwere Fälle wie zum Beispiel die Beseitigung von Leichen. *Viggo Mortensen*, schon Hauptdarsteller in *A HISTORY OF VIOLENCE*, spielt ihn als emotionslosen, versierten und überaus loyalen Profi, der geduldig auf seine Chance wartet. Den cholerischen Ausbrüchen und unbedachten Impulsen von Se-

myons Sohn Kirill setzt Nikolai Ruhe und Besonnenheit entgegen. Wenn wir ihn zum ersten Mal sehen, drückt er sich eine Zigarette auf der Zunge aus. Ein emblematisches Bild: Dieser Mann ist die Inkarnation des Coolen. Darum vertraut ihm Semyon mehr als seinem unberechenbaren Sohn – so wie Don Corleone in *THE GODFATHER* Tom Hagen, dem Anwalt der Familie, mehr vertraut als seinen eigenen Kindern.

Noch mehr als über sein Handeln lässt sich Nikolai über seine zahlreichen Tattoos identifizieren, die Auskunft geben über seine Herkunft und kriminelle "Karriere", über seine Aufenthalte im Gefängnis, über seine Einstellungen und seinen Humor. Den Tätowierungen kommt die Funktion eines Ausweises zu, die, so David Cronenberg, «zeigen, wer du bist». In einer der Schlüsselszenen des Films werden auf Nikolais Kniee Sterne tätowiert – das Zeichen der Vory, dass er vor niemandem mehr knien muss. Nikolai hat es geschafft.

Viggo Mortensen hat sich die Rolle des russischen Emigranten wie eine zweite Haut anverwandelt. Perfekt beherrscht er den russischen Akzent, mit nur wenigen Gesten und Blicken wechselt er zwischen Bedrohlichkeit und Vertrauenswürdigkeit. Eine Mischung, von der sich auch Anna angezogen fühlt. Doch dies ist nicht der Film, in dem zwei Menschen zueinanderfinden. Für einen kurzen Moment beschleicht den Zuschauer, mehr noch als die Figuren, so etwas wie Bedauern über das, was hätte sein können.

*EASTERN PROMISES* beruht auf einem Drehbuch von *Steve Knight*, dem Autor von *DIRTY PRETTY THINGS* (2002, Regie: Stephen Frears). Knight beschreibt ein dunkles, dreckiges, kaltes, unwirtliches und bedrohliches London, in dem kaum gebürtige Londoner leben: ein verstecktes Paralleluniversum, in dem sich Allianzen und Zusammengehörigkeitsgefühl langsam verschieben. Hier herrschen noch jahrhundertalte Traditionen, die auch Revolution und Kommunismus nicht überdecken konnten. Fast scheint es, als gingen

diffuse Vorstellungen von russischer Melancholie und modernem Zynismus eine unheilvolle Verbindung ein. Auch wenn David Cronenberg der Zusammenhang nicht wichtig ist: *EASTERN PROMISES* knüpft direkt an die Themenvielfalt von *A HISTORY OF VIOLENCE* an. In beiden Filmen geht es um Identität – nicht jeder ist der, der er zu sein scheint –, den Zusammenhalt der Familie und eine verdrängte Vergangenheit, die das Handeln der Menschen gleichwohl noch immer bestimmt. Im Fokus steht auch hier die Gewalt, ihre Ursachen und vor allem ihre Wirkung. Einmal wird Nikolai von Kirill gezwungen, vor seinen Augen mit einer Prostituierten zu schlafen – ein erniedrigendes Szenario, das die Beziehung der beiden Männer definiert. Ein anderes Mal muss sich Nikolai, nackt und schutzlos, in einem türkischen Bad in einem beklemmenden Duell gegen zwei schwarzgekleidete Killer wehren. Dass die routinierten Kampfszenen anderer Filme an Originalität und Effektivität bei weitem übertroffen werden, verdanken sie der Beherrschung des Raums, der Anordnung der Figuren, der balletthaften Choreographie und der grell-gepenstischen Ausleuchtung von Kameramann *Peter Suschitzky*. Uprötzlich wird Nikolai zur menschlichen Waffe und beweist, was man bislang nur ahnte: Er ist verdammt gefährlich, ein Todesengel, der auch Gnade gewährt. Doch in dieser Gefährlichkeit ist er auch ein Gefangener seiner selbst. Nikolai ist ein Mann, der alles seiner Arbeit opfert – als habe er einen faustischen Pakt geschlossen. So ist *EASTERN PROMISES*, mehr noch als ein Gangsterfilm, das Drama eines einsamen Mannes.

Michael Ranze

R: David Cronenberg; B: Steve Knight; K: Peter Suschitzky; S: Ronald Sanders; A: Carol Spier; Ko: Denise Cronenberg; M: Howard Shore. D (R): Viggo Mortensen (Nikolai), Naomi Watts (Anna), Vincent Cassel (Kirill), Armin Mueller-Stahl (Semyon), Sinead Cusack (Helen), Jerzy Skolimowski (Stepan), Sarah-Jean Labrosse (Tatiana). P: Paul Webster, Robert Lantois, Tradey Seaward. Grossbritannien, Kanada, USA 2007. 1:1.66; 100 Min. CH-V: Ascot Elite, Zürich; D-V: Tobis, Berlin

